

Das Durcheinander im „dritten Reich“

Anton Cermak,

Kleiner Bilderbogen der neuesten Sensationen: Rausschüsse, Aufösungen, Austritte in Masse - Josci contra Adoll - Auch Killinger rell zum „Fliegen“

2000 Berliner aus einem Asten
Die Reinigungsaktion in der Berliner SA und NSDAP durch Goebbels hat inzwischen einen Umfang angenommen, der gleichbedeutend ist mit der Auflösung ganzer SA-Abteilungen und ganzer SA-Ortsgruppen. In Berlin sind am Mittwoch auf Veranlassung von Goebbels nicht weniger als 900 Mitglieder aus der Nationalsozialistischen Partei ausgeschlossen worden. Davon allein 280 von der SA-Ortsgruppe, die bisher 400 Mitglieder zählte. Andere Sektionen sind von den höchsten Parteifunktionären fast noch härter betroffen als Schöneberg. Die Gesamtzahl der bis jetzt im Bereich der Berliner Gauleitung der NSDAP hinausgeworfenen Mitglieder wird auf rund 2000 beziffert.

Verdacht ist die Reinigungsaktion längst nicht nur auf Goebbels auszuweiten. In Betracht liegen eine andere Meinung zu haben als die von Hitler und seinen Trabanten vertreten wird, steigt. Die ganze Aktion läuft daraus hinaus, die SA-Organisation im Gau Berlin unter irgend einem Vorwand aufzulösen, um dadurch die ersten Schritte gegenüber den SA-Beuten eingegangenen finanziellen Verpflichtungen loszuwerden.

Hitlers Kaffe beginnt sich mehr und mehr zu leeren, da die freiwilligen Spenden abnehmen und die Einnahmen durch Veramlungen mehr durch die Verlage der Nazipresse längst nicht mehr zu fließen wie vor und kurz nach den Reichstagswahlen vom 14. September.

Wer nicht flieht, geht von selbst.
Wittobach fand in Brandenburg an der Havel eine geflossene SA-Verammlung hat. Von den anwesenden 430 SA-Beuten erklärten sich 400 für Stumm und nur 30 für Hitler. Die Brandenburgische SA war bei der vorjährigen Wahlteiler der Stumm-Abteilungen noch einer der Hauptstützpunkte der hitlertrauen Elemente. In Breslau erklärten sich rund 1500 SA-Beute mit ihrem bisherigen und von Hitler aus der NSDAP ausgeschlossenen Führer, Hermann Goebbels, Selbstkritiküberläufer für Goebbels, liegen vor von SA-Organisationen aus der Ostmark, Pommern, Westfalen und einer ganzen Reihe von Großstädten.

Das unzerbrochene Kind Goebbels.
Der von Hitler für die Ostmark eingesezte Sonderbeauftragte, Hauptmann Goering, hat von Hitler über seine Sondermission einen Bericht erstattet und darin, wie zu erwarten, die schwerste Form der Goebbels erboben. Die durch Goering vorgenommene Vernehmung von hitlertrauen SA-Beuten haben einwandfrei ergeben, daß Goebbels seit langem systematisch und mit Erfolg die Autorität Hitlers zu untergraben versucht hat.

Goebbels hat von seinem „persönlichen Freund“ den großen Adolf, den Reichsführer, bis auf weiteres in München zu halten.

Adolf in Wien.
Reisebericht für die ganze Situation innerhalb der NSDAP ist auch die neueste und mit größter Wirkung in Kraft tretende Verfügung Hitlers, daß die SA-Führer, die bisher über den Konkretat der SA finanziert wurden, nunmehr unmittelbar durch die Parteileitung befristet werden.

Die Loden des Dichters.
Von Hermann Ulrich-Gannibal.
Dunkelheit legte sich über die Straßen Barchin. In den stillen Gassenwinkeln wurden die Lampen entzündlichen Spaziergänger streben ihren Säugern zu Gemächlichen Schritten, mit der Würde eines großen Genies, ging auch der Dichter Jean Paul seiner Wohnung zu. Was war es jetzt für eine Nacht für ihn, sich auf den Straßen, wo fast alle Leute ihn launig beobachteten vor seinem Dichterhause neigen, zeigen zu können, lächelnd sich wieder den Beweis erbringen zu lassen, daß er doch — wie er es immer erträumt hatte — ein berühmter Mann geworden war!

Im Hofgeflügel dieser Freude kam er vor seinem Hause an.
Auf seinem Schreibtisch lag ein neu angekommener Brief. Eine sarte Mädchenhand hatte die Briefe geschrieben. Strahlenden Auges öffnete er den herrlichen Umschlag, zog mit höflichen Augen über das Gemäsel und — las den Brief mit feinsten Miene wieder auf den alten Brief. Ein Brief, wie er ihn nun schon zu hunderten bekommen hatte, ein Wunsch, wie er ihn schon zu hunderten nicht mehr hätte erfüllen können. Und jedes Wort war seinem weichen Herzen die Absingung solcher Wünsche zur Qual geworden.
Blickig wünschte er, wieder wie in seiner Jugend ein unbelasteter, unbesorgter Mann zu sein, wo er seine ruhigen Stunden hatte und sich niemand um ihn kümmerte. Verloren war alle Freude, die ihm eben erst wieder in den Straßen Barchin's untergewunden, es war eine Pein, ein Genie, ein Dichter zu sein.
Er nahm den Brief abermals zur Hand. Immer ungefährt der gleiche Text: die Schreiberin würde erfreut sein, eine Lode seines großen Dichters hantepies für einen Namen zu können, die sich nicht unter dem Namen des Dichters zu Qual geworden. In Erinnerung und Erinnerung des großen Dichters. Hunderte von Malen hatte er in der letzten Zeit die Briefe schon abgeschrieben müssen. Es gab keinen anderen Weg, die Schreiberin auch ebenfalls eine abnehmende Antwort erhalten würden.
Als er aber den Brief — sich mit der Sache schon abfindend — aus der Hand legen wollte, da fiel sein Auge nachdenklich auf den Namen der

Schreiberin. Gedankvoll entsifferte er die seltenen Züge der Unterschrift: Genie-ist-der-Derz.

Was es möglich, daß ihn diese bewunderte, schöne Frau, um deren Kunst und Liebe Könige und Fürsten, Genies und Dichter sich drängen, den Namen seines Dichters hantepies hat! Nicht, der Brief kam aus Berlin, wo sie alle großen Geister um sich versammelt hatte. Welch großes Glück, wenn dieses Gefühl, von dieser Frau um eine Dichterin zu sein, von dessen Saugtiefe die schönsten Menschen zu sein, das Ende eines Lebens ist.
Ein Wunsch, wie er ihn nun schon zu hunderten bekommen hatte, ein Wunsch, wie er ihn schon zu hunderten nicht mehr hätte erfüllen können. Und jedes Wort war seinem weichen Herzen die Absingung solcher Wünsche zur Qual geworden.
Blickig wünschte er, wieder wie in seiner Jugend ein unbelasteter, unbesorgter Mann zu sein, wo er seine ruhigen Stunden hatte und sich niemand um ihn kümmerte. Verloren war alle Freude, die ihm eben erst wieder in den Straßen Barchin's untergewunden, es war eine Pein, ein Genie, ein Dichter zu sein.
Er nahm den Brief abermals zur Hand. Immer ungefährt der gleiche Text: die Schreiberin würde erfreut sein, eine Lode seines großen Dichters hantepies für einen Namen zu können, die sich nicht unter dem Namen des Dichters zu Qual geworden. In Erinnerung und Erinnerung des großen Dichters. Hunderte von Malen hatte er in der letzten Zeit die Briefe schon abgeschrieben müssen. Es gab keinen anderen Weg, die Schreiberin auch ebenfalls eine abnehmende Antwort erhalten würden.
Als er aber den Brief — sich mit der Sache schon abfindend — aus der Hand legen wollte, da fiel sein Auge nachdenklich auf den Namen der

Angeborene Gäste
Das Auftreten Adolls und Joscis im Auslande unerwünscht.

Die erst seit kurzer Zeit bestehende, soebenmäßig wählend und wählend, die Nationalsozialistische Partei bemüht sich seit Wochen um die Veranlassung öffentlicher Propagandaveramlungen, für die sie sich die Unterstützung deutscher Regierungen wünschte. Auf eine Anfrage der Parteileitung, ob die Partei bereit ist, die Verantwortung für das Leben und die Sicherheit Hitlers und Goebbels im Falle eines Stochholmer Auftrages zu übernehmen, hat das Parteipräsidium die sofortige Antwort erteilt, daß die Partei überhaupt keine Aufträge in einem Auftritte der genannten Ausländer gebe.

Die Dinge liegen in Schweden ähnlich wie in Dänemark. In Kopenhagen lehnte man vor ungefähr 3 Monaten gleichfalls eine Parteiverammlung ab.

Die Prager Regierung hat beschlossen, die Aufstellung einer ganzen Reihe von nationalsozialistischen reichsdeutschen Zeitungen durch die Post zu untersagen. Der Bezug dieser Zeitungen und die Schenkung ist in der Tschechoslowakei in Zukunft nur noch durch Briefsendung möglich.

Deutschnationaler Deffim
gegen SPD. — 7 myräftigte verb. etc!

Die Parteiprästille im Reichsinnenministerium hat neuerdings auch einen deutschnationalen Deffim veröffentlicht. In der Begründung der Parteiprästille heißt es:
„Der Film beginnt mit Resolutionsföhrern. Als Mitglieder der Rot erdigen anerkannte Führer der Sozialdemokratischen Partei. In dem Film selbst wird von den „alten Helfern Darnais“ gesprochen. Dieser Wahlfilm artei aus in einer Beschimpfung von Berlin und eine Beschimpfung der demokratischen Grundgesetze der deutschen Weimarer Republik. Infolge seiner heftigen Veramlungenergebnis gibt schon aus seinem Inhalt die Möglichkeit einer Gefährdung der öffentlichen Ordnung.“

Die gegen das Verbot eingelegte Beschwerde wurde verworfen. Als sich der deutschnationalen Parteiprästille aus den Berichten der Parteiprästille mit der Frage wandte, ob nicht durch die Beschimpfung der beanstandeten Stellen der Film zur

Freigeige geeignet werde, erfolgte die Antwort: Nein, der ganze Film ist verboten. Das ist ein Deffim.

Deutsche Filme macht man nicht.

Der Londoner Ministerbesuch
Vom 5. bis 9. Juni.

Der Reichsminister und der Reichsaußenminister werden nach einer am Mittwoch zum angetragenen Vereinbarung mit der englischen Regierung London in der Zeit vom 5. bis 9. Juni besuchen. Brüning und Curtius werden Gäste der englischen Regierung sein. Der ersten Tag werden sie in London verbringen. Dann sind sie zwei Tage Gast des Ministerpräsidenten Mac Donald in Epsom. Am 9. Juni werden sie wiederum in London wohnen und am Abend des gleichen Tages nach Berlin zurückkehren. Außer offiziellen Besprechungen und einer privaten Aussprache zwischen dem deutschen und dem englischen Minister ist ein Empfang beim König vorgesehen.

Berlins neue Führer.

Ein Sozialdemokrat wird Bürgermeister. Die Wahl des früheren Reichspräsidenten des Danziger Senats Dr. Baum zum Oberbürgermeister von Berlin ist nunmehr endgültig gesichert. Als Vize-

bürgermeister wird der Staatspartei und gegenwärtige Bürgermeister des Deutschen Städtebezirks Dr. Gijah und der Sozialdemokrat Dr. Lange, der zur Zeit stellvertretender Stadtkämmerer des Reichshauptstadt ist, gewählt werden.

Jungkommunistisches Ostervergnügen
Rohe und geschmacklose Leidenschaft

Eine unerbörte Beschimpfung eines toten Arbeiterführers haben sich in Frankfurt am Main kommunistische Jugendliche unter dem Beifall der verantwortlichen SPD-Funktionäre geleistet, das hat die Schimpferinnen und Schimpferer des halbfinken (?) „Klassenkampfes“ dagegen als Missionsstratagien anzusprechen muß. Und das will etwas heißen. Wir entnehmen dem Bericht unseres Frankfurter Parteiblattes über den kommunistischen Jugendtag das folgende:

„In dem Spirit dieser kommunistischen Bandscharen und der Schimpferer eine Reihe von abgrundtiefer Gemeinheit. Der Anführer der Menge lächelte an, es wurde jetzt ein Song gesungen, in dem ein bedeutender SPD-Minister bespottet wurde, der kürzlich verstorben sei. Dann beschriebe er sich — damit eine Aufklärung der Angelegenheit wurde — indem er sagte, es sei kein Minister der SPD, sondern ein ständiger Minister, denn von den deutschen Bürgern ja jetzt während der Geltung der jüngsten Notverordnung nicht sprechen. Dieser Zerknirschung teilte man an die M. a. a. Alles schien vor sich zu gehen, denn es ist einem jeden jetzt bekannt worden, wer gemeint ist: daß man den verstorbenen

Der Poet des Liberalismus.
Zum 125. Geburtstag von Anselmus Grün am 11. April.

Wer weiß heute noch etwas von dem Dämon, der als Herold des liberalen Gedankens im vorwärtigen Deutschland der volkstümlichste Poet war, und der unmittelbar nach seinem Tod im Jahre 1903 lang und langsam in Vergessenheit und literaturgeschichtliche Beiseite wurde? Graf Alexander von Auersperg, wie er würdig heißt, stellt die Schicksal der politischen Dichter, von der Mittelwelt bejehnt und von der Nachwelt nur noch literaturhistorisch gewertet zu werden. Seine Zeitungen und seine Bücher sind für die Zeit geschrieben und sind deshalb nicht geworden. Aber wenn auch die Welt, in denen sich bei aller Weisheit der Weimarer überall ein feiner Charakter und eine unbedingte Liebesbeziehung offenbaren, vor der Zeit und auf die Entwidlung der deutschen Nation überhaupt entscheidenden Einfluß ausgeübt hat, doch der größte Schrittmacher der politischen Lebensbildung, die Brücke zum „jungen Deutschland“ geschlagen, als ohne Grün's „Spaziergänge eines Wiener Bote“ wären die Österreich, Freilicht und andere „Spaziergänge“ überaus unbeständig. Was auch seine lässige und allzu elegante Prosa über den Wortwurf Grillpargers: „zu hüben verberst Auersperg, zu bilden nicht“, berechtigt erscheinen lassen, so zeigen diese glatten Verse doch einen ganzen Mann, der die Schäden des Systems weitgehend zu gelassen mag. Das gilt für ein anderes Werk, die „Spaziergänge eines Wiener Bote“ sein Sammelwerk, mit dem sich nach dem Einbruch der Julirevolution der Romanzenbildner zum vortäglichen Vorwort wandelte. Die Metamorphose wird auch hinsichtlich in der Annahme des 2. A. namens Anselmus Grün zum Ausdruck gebracht. Graf Auersperg begründete dies mit der Erklärung, daß er mit Rücksicht auf die damaligen Verhältnisse nicht wagen konnte, mit einer Aussicht auf eine ungelegte Wirklichkeit unter einem anderen Namen aufzutreten. Die Wahl des Pseudonyms aber sollte die Hoffnung sein, daß es fernhinblieben das unsern Deutsches Reich in einem neuen Geisteslicht verjähren werde.“ Die Hoffnung hat der Dittimist bis zu seinem letzten Atemzuge verjähren. Sie offenbart sich im jüngerer Bescheidenheit auch in seiner Gedicht-



der nach besterem Wahlkampf gegen den aus dem Reichstag gewählten von Chicago. Der ehemalige böhmisches Arbeiterertrag den Sieg über den von A. Capone mit riesigen Geldmitteln unterstützten Gegner nur, weil die weiblichen Frauenorganisationen hinter ihm standen.

gewählter werden der Staatspartei und gegenwärtige Bürgermeister des Deutschen Städtebezirks Dr. Gijah und der Sozialdemokrat Dr. Lange, der zur Zeit stellvertretender Stadtkämmerer des Reichshauptstadt ist, gewählt werden.

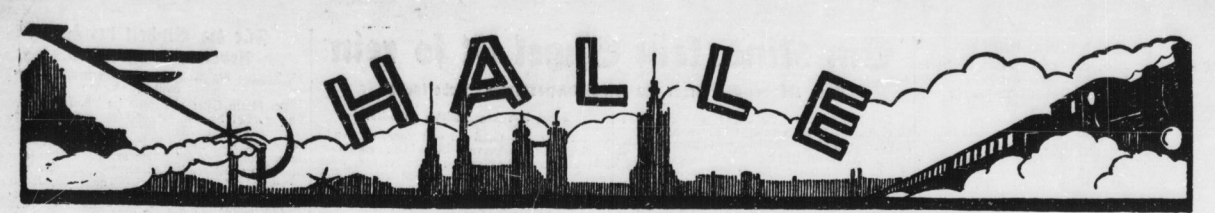
Beethovens oder Hazz.

Es ist eine Grotteske, zumal wenn man, namentlich im Musikfeld, das Kulturleben jener Schichten beobachtet. Die Herrn Fried sind leidet gleiches tragen. Ein Berliner Musiker und Schulmann hat 400 Schüler einer höheren Schule über ihre Stellung zur Musik befragt und hat die Ergebnisse veröffentlicht. Die Umfrage ergab eine absolute Ablehnung jeder ernsten Musik, vor allem der Kammermusik. Die Argumente waren zum größten Teil: erste Musik ist langweilig, die zweite teuer, die dritte langweilig und die vierte teuer. Die Schüler wurden ganz allgemein beantwortet. Ein Fünftel der Schüler antwortete: Für die Jugend sind Scholger sehr angebracht! Das Schicksal überhört nicht zu kritisieren. Warum, das Ergebnis war, daß die 400 Schüler absolute Beethovensität und Kulturlosigkeit und Flachheit zeigten. Das ist der Nachdruck an sogenannten Beethovens!

Beethovens oder Hazz.

Es ist eine Grotteske, zumal wenn man, namentlich im Musikfeld, das Kulturleben jener Schichten beobachtet. Die Herrn Fried sind leidet gleiches tragen. Ein Berliner Musiker und Schulmann hat 400 Schüler einer höheren Schule über ihre Stellung zur Musik befragt und hat die Ergebnisse veröffentlicht. Die Umfrage ergab eine absolute Ablehnung jeder ernsten Musik, vor allem der Kammermusik. Die Argumente waren zum größten Teil: erste Musik ist langweilig, die zweite teuer, die dritte langweilig und die vierte teuer. Die Schüler wurden ganz allgemein beantwortet. Ein Fünftel der Schüler antwortete: Für die Jugend sind Scholger sehr angebracht! Das Schicksal überhört nicht zu kritisieren. Warum, das Ergebnis war, daß die 400 Schüler absolute Beethovensität und Kulturlosigkeit und Flachheit zeigten. Das ist der Nachdruck an sogenannten Beethovens!

Karl Karfeldt, Der schwedische Dichter Graf Axel Karfeldt, langjähriges Mitglied der schwedischen Dichtervereinigung und händischer Sekretär des Nobel-Komitees ist am Mittwochmorgen im Alter von 86 Jahren an Verfall erkrankt. Karfeldt, der von einer der vornehmsten und bestechendsten schwedischen Dichter der Gegenwart. Sein Tod hat in allenandinavischen Ländern aufrichtige Teilnahme und Trauer hervorgerufen.



Schutz den Lehrlingen!

Lehrvertrag und Rechtsprechung - Billige Arbeitskräfte unter dem Deckmantel der Erziehung

Wege zur Verühmtheit.

So lange es eine Welt gibt, hat es ehregeizige Menschen gegeben. Und es wird auch immer so bleiben, daß Leute nach Ruhm und Verühmtheit streben. Allerdings, die Wege, die dorthin führen, sind andere geworden. Früher mußte man schon ein großer Gelehrter sein, um in die Weltgeschichte aufgenommen zu werden, um täglich in den Zeitungen erwähnt zu werden — oder ein Feldherr, ein Künstler oder gar ein Fortschrittskämpfer.

So war es früher. Heute sind die Ansprüche nicht mehr ganz so groß. Es genügt schon, Schönheitskönigin zu sein oder Sieger im Godtail-Wettbewerb. Zur Not ist es auch der Sport oder der Film. Aber da gibt es heute schon zu viele Kanonen und Stars. Man kann sie nicht mehr alle kennen...

Ofters. Für Schulentlassene ein Markstein im Leben. Daraus aus dem Schuljahr und hinein in das Leben! Schon bei der Berufsberatung zeigte es sich, ob Aussicht war, eine Lehrstelle zu bekommen, der Artigkeit und dem Willen entsprach. Teilweise ging es nach Wunsch. Andere wieder sind durch die Beschäftigung erzwungen, Arbeitstellen anzunehmen, um durch keine Verdienste der Not der Familie wenigstens etwas zu steuern. Diejenigen, die eine zulaufende Lehrstelle gefunden haben, sind glücklich; unglücklich aber alle die, die nach drei oder gar vier Lehrjahren ihnen Platz machen müssen, die jetzt gehen können, weil für Lehrlinge, nicht aber für Geistes-, Arbeits-, möglichkeit

selbst ist auch zu sagen, wenn der festgesetzte Zeitpunkt der Lehrtätigkeit überschritten wird. Auf Grund dieser höchstinstanzlichen Urteile ist es deshalb an der Zeit, die bis jetzt benutzten Sordrate für Lehrverträge abzugeben und sich dem Reichs- und Reichsarbeitsgericht mehrfach vertretenen Standpunkt

„Lehrvertrag ist Arbeitsvertrag, nicht Erziehungsvertrag“

mit der Auslassung, „und zwar ein genau zeitlich begrenzter“ anzuwenden. Auslöser der Organisation, die feste Lehrordnungen vereinigt haben, wie der Bundesrat u. a., ist es, darauf hinzuwirken, daß demgemäß verfahren wird.

Aus dem gleichen Sinne heraus mögen auch die Handels- und Gewerbetarner Vereinbarungen, die das Eintreten der Lehrlinge in irgendwelche Vereine oder Organisationen vor der Zustimmung des Lehrherrn

abhängig machen, als gegen die Verfassung verstoßend zurückweisen.

Diese Vereinbarungen werden den Vorbruden noch immer handhabehaftig ausgeübt.

Die bisherige Ansicht „Lehrvertrag ist Erziehungsvertrag“, der immer noch vom Handvergebuldig wird, ist heute überholt. Wenn man drei oder vier Jahre die Lehrlinge „erzogen“ hat und sich dann noch brautem Einnahme neuer Erziehungs-material holt, kann man wohl vom schlechtesten Methode sprechen. Nicht „erzogen“ sollen die Lehrlinge werden, sondern sie sollen billige Arbeitskräfte abgeben. Wenn die Arbeiterschaft heute auch noch nicht stark genug ist, um das zu verhindern — dann aber nur mit rechtlich einwandfreien Verträgen, damit wenigstens die paar Schutzeinrichtungen für Jugendliche, die bestehen, auch eingehalten werden!

O. K.

Aber es gibt noch originelle Ideen. Man kann zum Beispiel ein Kugel und behaupten, man könne damit zum Mond fahren. Das Ding geht dann seinen Zentimeter hoch in die Luft. Das tut nichts, die Weltspitze berührt darüber, man wird berührt. Man braucht nicht unbedingt Picard zu heißen und kann das Experiment auch woanders als in Augsburg ausführen.

Nicht übel ist es auch, sich um die Oberbürgermeisterwahl von Berlin zu bewerben. Je weniger Fachkenntnis, desto besser. Man bezieht sein Gehalt nur möglichst üflig und man wird berührt...

Man kann auch ein Päckchen an sich selbst schicken, das eine Streichholzschachtel und zwei Körner Pulver enthält. Die Sache ist harmlos, aber man kann dann behaupten, es sei ein Attentat geplant gewesen — auch wenn man nicht Dr. Sobells heißt. Man muß allerdings schon Mitglied der NSDAP sein...

Das gesamte Lehrlingswesen ist mehr als reformbedürftig. Mittelfristlich die Bestimmung, daß Lehrlinge beim „unberechtigten“ Verlassen der Lehrstelle durch die Polizei ihrem Lehrherrn wieder zur Arbeit zu werden können. Die Fortsetzung dieser Jugendverbände nach größerem und härterem Jugendbüß, gesetzlicher Urlaubsregelung und verstärkter Arbeitseinstellung sind bis jetzt bei der Gesetzgebungsmaschine ungehört verhallt. Und doch ist die Rechtsprechung in neuerer Zeit an den Lehrlingen nicht nurlos vorübergegangen. Inwiefern dieser Zeiten soll es deshalb sein, durch einige Beispiele, die Stellen anzugeben, die berufen sind, das Lehrlingswesen zu übermannen; daß sie sich so umstellen, daß dieser Rechtsprechung auch Rechnung getragen wird.

Rund um die „Volkszählung“

Die begehlichen Brüder Stahlhelm und Nazi streifen sich gegenseitig geblöck an Das Ziel der Bewegung: Wiederherstellung des königlichen Preußens

Sürcid zu Wilhelm.

Der große Krieg gegen das Preußen Otto Brauns macht den Strategen von der reaktionären Front allerlei Kopfschmerzen. Alle Agitationsreden haben die Nazis schon mehr als abgehört. Allen mit wüster Schimpfereien kann man sich auch nicht mehr helfen, da ist die neue Rotberordnung im Wege. Was also tun? Man reitet sich ins

Grundrecht und Anstandes des Bolentierens wüßigkeits! — Schimpfe natürlich auch wüßig über die „Parteihaushälter“ in Preußen. Dabei war gerade er als preußischer Landgerichtsdirektor lebendiger Beweis dafür, daß die derzeitige preußische Regierung die Leute, die sie mit demontierten Willen berant, noch viel zu wenig anzuweisen hat.

Bedeutend amüsiert als die langwierigen Wortkämpfer des verfallenen Landgerichtsdirektors waren die Ausführungen des Landtagsabgeordneten Steuer (Kassel). Mit wenig deutschem Witz — man möchte sagen süßlich-jehüßlicher Spitzfindigkeit, die sich in der Rührung aus dem Zusammenhang gerissener Sätze, Ueberreibungen, Ueberpompungen, Wortspielen und bewußten Verdröndungen und Verleumdungen gefiel — wandte er sich vor allem gegen die Personalpolitik Preußens, die nach dem Barthelemy gefolgt. Das letzte Reichsgericht mußte als Vorbild für den neuen nationalen Staat herhalten.

Geschwafel und Gerebe.

In Halle hatten sich die volksbegehrlichen Verbindungen ganz besondere Attraktionen ausgedacht. Man ließ gestern Abend gleich zwei Redner im Stadthaus auftreten und danach die Vertreter aller der unsäglichen Klüßchen die sich zu unserem Ergehden voll Horn wider die Preußenregierung erhoben haben. Nach 9 Uhr fing dann das Geschwafel an. Zuerst ein Generaldirektor der Provinz aus Berlin. Dem war die Rotberordnung derart in die Knochen gefahren, daß er vor lauter Angst so um den Drei herumredete, daß ihm beinahe der Saal einschielte. Zwischenwörter erregte er den lebhaftesten Anstoß einer Rote Belegenkreuzer.

Weiß Herr Steuer oder nicht, daß vor dem Kriege beispielsweise die preußischen Landräte zu 98 Prozent dem Adel angehörten? Wahrscheinlich war das keine Parteibühnen-Politik. Persönlichlich ließ dieser pseudopolitische Konferenz auch durchschlingen, wie es nach der Rotberordnung Preußens aussehen würde: „Es wird eine große Arbeitslosigkeit unter den republikanischen Beamten einziehen.“ Das ist nämlich der Unbestand von dem ganzes Hummel:

Ein ganz probater Weg zur Verühmtheit ist auch der Revolver. Man schießt einen Menschen tot — Gründe brauchen nicht vorhanden zu sein. Adolf Hitler stellt dem Täter schon einen Werbepreis und begibt die Kosten...

Wichtig konnte man auch über Nacht berühmt werden, wenn man ein Verbrechen erbeutet, für das die „Marxismus“ nicht verantwortlich zu machen wäre... Aber dieser Beweis ist schwer oder wohl gar nicht zu erbringen.

Der Marxismus ist eben an allem schuld; er seht die Trümpfen ins Rollen und läßt in den Alpen die Kancinen röhren — so will es halt die Wissenhaft vom „Dritten Reich“.

Spätlebens vier Wochen nach Beginn der Lehre ist zwilchen dem geistlichen Vormund des Lehrlings und dem Lehrherrn ein Lehrvertrag schriftlich abzuschließen.

Die Gewerbe- und Handelskammern haben dazu einen Vorwurf herausgegeben. Ein Hauptpunkt im Lehrvertrag ist die Dauer der Lehrzeit, die nach den Bestimmungen der Reichsgerwerbordnung drei bis vier Jahre dauern kann und von Gewerbebeamten nach beschließlicher Genehmigung der Provinz mehr oder weniger ein oder zwei Monate verkürzt werden kann. So gibt es Verträge mit 3, 3½, und 4jähriger Lehrzeit.

Eine Ueberzeichnung der vier Jahre ist unzulässig, auch dann unzulässig, wenn ein Abschnitt der Vorbrude ausgefüllt ist, nach dem die Zeit von über... Wochen, die durch Krankheit oder sonstige Behinderungen verläuft ist, nachgeholt werden muß oder kann (Handelskammerverordn.). Eine dreijährige Vereinbarung, die 6, 8, 10 Wochen oder mehr festsetzt, ist nach einem Urteil des Reichsarbeitsgerichts vom 22. Januar 1930 (RAO. 379/29) wirklungslos. Eine Ueberzeichnung der vierjährigen Lehrzeit ist nach § 130a der Gewerbeordnung unzulässig. Da die Lehrzeiten mit beschließlicher Genehmigung schenkbar sind, ist nach diesem Urteil und dessen sinngemäßer Anwendung für 3- oder 3½jährige Lehrzeit ein Nachholen, ein Ueberzeichnen der beschließlichen festgesetzten Lehrzeiten, ebenso unzulässig. In Verlaß bietet Anhalt hat auch das Reichsarbeitsgericht in einem Urteil vom 14. Mai 1930 (RAO. 9/30) zum Ausdruck gebracht, daß bei einer Ueberzeichnung der Lehrzeit der Betreffende Anspruch auf tarifliche Entlohnung als Geselle hat.

Wannern müssen endlich wieder „nationale Wannern“ an die Futtertröpfe!

Volksbegehren und Reichsbeamten. Bei Eifer angehen die Reaktionen aller Einstellungen nach den Beamten, um sie vor ihren Karren zu spannen. Aber alle Diesemüßig wird, wenigstens bei den Polizeibeamten, nicht viel nützen. Das, was Polizeibeamten an Bescheidenheit und Gehaltsfreiheit in nationalen Verhältnissen zu erlauben haben, das treibt die Beamten immer schneller und immer mehr dorthin, wo man ihnen etwas anderes als Bescheidenheit und Lohn entgegenbringt. In der gestrigen Volksbegehrenversammlung im Stadthaus leitete sich der desnationalen Abgeordnete Kleiner ein solches Maß von Wobheit und Gehaltsfreiheit gegen die Polizei, wie wohl selbst kein Polizeiregler vor ihm. Die Beamten, die es gehört haben, werden bestimmt nicht zum „Volksbegehren“ gehen.

Severing hilft den Künstlern.

Der preußische Innenminister hat in einem Rundschreiben die Behörden angewiesen, dafür zu sorgen, daß die Leiter der höchsten und sonstigen gemeindlichen Theater für die Vermittlung des künstlerischen Personalanschlusses ausschließlich die partiellierten Stellennachweise im Anspruch nehmen und so die Vermittlungstätigkeit befugter Personen ausüben.

Bekanntend, daß hierfür noch besondere Randersätze notwendig sind. Es wird allmählich Zeit, daß die Schiebetei und Hepperei bei der Wirtenshermittlung von Arbeit ausgetrotet werden.

Die Ueberzeichnung der vier Jahre ist unzulässig.

auch dann unzulässig, wenn ein Abschnitt der Vorbrude ausgefüllt ist, nach dem die Zeit von über... Wochen, die durch Krankheit oder sonstige Behinderungen verläuft ist, nachgeholt werden muß oder kann (Handelskammerverordn.). Eine dreijährige Vereinbarung, die 6, 8, 10 Wochen oder mehr festsetzt, ist nach einem Urteil des Reichsarbeitsgerichts vom 22. Januar 1930 (RAO. 379/29) wirklungslos. Eine Ueberzeichnung der vierjährigen Lehrzeit ist nach § 130a der Gewerbeordnung unzulässig. Da die Lehrzeiten mit beschließlicher Genehmigung schenkbar sind, ist nach diesem Urteil und dessen sinngemäßer Anwendung für 3- oder 3½jährige Lehrzeit ein Nachholen, ein Ueberzeichnen der beschließlichen festgesetzten Lehrzeiten, ebenso unzulässig. In Verlaß bietet Anhalt hat auch das Reichsarbeitsgericht in einem Urteil vom 14. Mai 1930 (RAO. 9/30) zum Ausdruck gebracht, daß bei einer Ueberzeichnung der Lehrzeit der Betreffende Anspruch auf tarifliche Entlohnung als Geselle hat.

Beamte und Volksbegehren.

Bei Eifer angehen die Reaktionen aller Einstellungen nach den Beamten, um sie vor ihren Karren zu spannen. Aber alle Diesemüßig wird, wenigstens bei den Polizeibeamten, nicht viel nützen. Das, was Polizeibeamten an Bescheidenheit und Gehaltsfreiheit in nationalen Verhältnissen zu erlauben haben, das treibt die Beamten immer schneller und immer mehr dorthin, wo man ihnen etwas anderes als Bescheidenheit und Lohn entgegenbringt. In der gestrigen Volksbegehrenversammlung im Stadthaus leitete sich der desnationalen Abgeordnete Kleiner ein solches Maß von Wobheit und Gehaltsfreiheit gegen die Polizei, wie wohl selbst kein Polizeiregler vor ihm. Die Beamten, die es gehört haben, werden bestimmt nicht zum „Volksbegehren“ gehen.

Zodessruer vom Fahrrad.

In der Wölkstraße kürzte gestern nachmittags gegen 6 Uhr der Wölkische Arbeiter Emil Panier aus Dppin so unglücklich vom Rabe, daß er lebensgefährlich liegen blieb. Panier wurde in die Unberührtigkeit gebracht, doch konnte dort nur noch der inzwischen eingetretene Tod festgesetzt werden.

Die Ueberzeichnung der vier Jahre ist unzulässig.

hat. Die bereitete oder tarifliche Lehrlingsentlohnung oder Postgehaltsabgabe findet nach dem Ende der Lehrzeit, das im Lehrvertrag festgelegt ist, keine Anwendung mehr. Dabei wird klar ausgesprochen, daß eine vorgeschriebene Stellenprüfung nicht bindend zu sein braucht.

Verbrauchsweltweise für den Adel.

Unter der Hut bedruckten Papiers, das die heutige Preußenregierung hinnenzuwachen soll, befindet sich auch ein Doppelblatt mit Annehmungen, wo und wie volksbegehrt werden soll. Dabei ist eine besondere Gebrauchsanweisung für den Adel, für die von und zu, die Grafen, Freiherren und sonstige „Volksagronen“ zu finden. Diese Gruppe der Volksbegehrt wird ausdrücklich als nachstehend gemacht: „Abelsprabate wie „von“, „Freiber“, „Graf“ sind auszuführen. Annehmungen wie „v.“, „Gf.“, „Fr.“ können die Unterfrist unzulässig machen.“

Weniger kann man wohl nicht sagen, für wen das Volk begehren soll, wer da so stark Schutzhaft nach dem Sturz „des Systems“ hat.

Zu wenig abgebaut?

Weil 8 Prozent Rohabban der Unternehmen des holländischen Steinschlagwerkes immer noch nicht genug sind, lehnten sie den Schiedspruch des Schlichtungsausschusses ab. Vom Steinarbeiterverband ist daraufhin die Verbindlichkeitsklärung beim mitleidenden Schlichter beantragt worden.

Die Ueberzeichnung der vier Jahre ist unzulässig.

hat. Die bereitete oder tarifliche Lehrlingsentlohnung oder Postgehaltsabgabe findet nach dem Ende der Lehrzeit, das im Lehrvertrag festgelegt ist, keine Anwendung mehr. Dabei wird klar ausgesprochen, daß eine vorgeschriebene Stellenprüfung nicht bindend zu sein braucht.

Sürcid zur Futtertröpfe.

In der Saalkloßbrauerei fand die zweite Volksbegehren-Versammlung ebenfalls mit einer Stunde Verspätung statt. Der Saal war zu 95 Prozent mit Leuten gefüllt, die für ein Volksbegehren nicht eifrig geworden zu werden brauchen. Von Kindern, die sich auf den Stufen rollten, über die hohe Weidlichkeit — die stärker als das starke Weidlichkeit vertreten war — bis zum „lepten Aufgebot“ war alles da.

Sogar in zweifelhafter Fahrt war man, wie man aus Gesprächen erfuhr, aus der Umgebung des Saales herbeigekommen.

Ein alter preußischer Landgerichtsdirektor, Herr Hofmann aus Magdeburg, langweilte mit ausgewärmten Kamellen: Dolchloß, Unterwerfungspolitik, Korruption und Dingen, die tausendmal wiederholt wurden. Der Herr, der übrigens in seinen Angriffen auf den Marxismus über die primitivsten vulgär-marxistischen Schlog-Weite nicht hinauskam, ein Seiden teufelich

SPD, Ortsverein Halle

Freitag, den 10. April, abends 8 Uhr, findet im „Volkspar“, Zimmer Nr. 3, eine erweiterte Vorstandssitzung mit den Vorsitzenden und Beisitzenden statt. Es wird erucht, pünktlich und vollständig zu erscheinen. Das Sekretariat.

kommt nur in Betracht bei einer später beantragten Rechtsprüfung im Handverge und der damit verbundenen Berechtigung zum Halten von Lehrlingen.

In der Begründung wird gesagt, daß es noch den Gewohnheiten und Bedürfnissen des Gewerbelbens nicht angehe, den, der die vorgeschriebene Stellenprüfung nicht besticht, ungenügend weiter als Lehrling zu behandeln und zu entlassen. Das



Mögen gib't's nicht!

Ein Verordnungs-Übersicht über das Eintragungsverfahren für das Vollstreckungsamt.

Wie der Antidote Preussische Rechtsdienst mitteilt, hat der Preussische Minister des Innern einen neuen Rundschreiben an die nachgeordneten Behörden gerichtet, in dem er darauf hinweist, daß in Fällen, in denen die Eintragung des Eintragungsverfahrens nicht in der gesetzlich vorgeschriebenen Weise durchgeführt, die staatlichen Aufwachtsbehörden nicht nur berechtigt, sondern auch verpflichtet sind, unverzüglich einzugreifen.

Bezüglich begründeter Bedenken, daß die Beamten der Gemeindeführer über die gesetzlichen Vorschriften nicht Bescheid wissen, so haben die Aufwachtsbehörden alsbald die erforderlichen Feststellungen zu treffen, soweit dies ohne Einmischung in die Eintragungsverfahrens geschähe. Wird durch solche Feststellungen festgestellt, daß die gesetzlichen Vorschriften nicht befolgt sind, so ist der Beamte, der die Eintragung vorgenommen hat, für die hierfür verantwortlichen Personen nach § 108 Z. 108 strafbar.

Werden im Verlaufe angelegter Erhebungen Feststellungen getroffen, die die Gültigkeit der erfolgten Eintragungen in Frage stellen, so ist dem Minister sofort zu berichten.

Gegen die Gefahren des Bergbaues.

Ein Erlaß des Handelsministers.

Der Handelsminister hat aus Anlaß der Katastrophen, die seit Anfang vorigen Jahres den preussischen Bergbau betroffen haben, durch einen Erlaß alle für die Sicherheit der Bergwerke Verantwortlichen aufgefordert, erneut mit allen Mitteln den Kampf gegen die Gefahren des Bergbaues fortzusetzen, die zu Unfällen führen können. Namentlich weist der Minister darauf hin, daß es unabweisbar der Zeitfolge der Bergbauarbeiten, die in der Ausführung der Bergbauarbeiten liegen, eine entsprechende Berücksichtigung zu finden. Die Pflicht bleibt auch dann bestehen, wenn die Bergwerke nicht ausdrücklich genehmigt oder zugelassen worden sind.

Auch ein Beamter!

Auf der Seidenberger Strafzahn ließ ein Kontrolleur, der einen Herrn mit einem ungeliebten Fahrzeuge entließ, die der Herr ausgetreten war, erwiderte ein präparierter Herr, der Kontrolleur, das sei der Prinz Rupprecht von Bayern gewesen. Der Herr Kontrolleur schrieb eine Meldung, in der er sich bei einem Vorgesetzten entschuldigt, er habe es nicht gewußt, daß dies keine Majestät der Prinz von Bayern gewesen war.

Das Intendantentum ist manchmal Leuten nicht ausgetrieben!

Gehirnerschütterungen. Gestern wurde eine 66jährige Frau in der Or. Steinstraße von einem Kadaverer umgefahren. Sie brach den linken Arm und erlitt eine leichte Gehirnerschütterung. — In der Steinstraße wurde ein Kadaverer in eine Ausgrabung und trug ebenfalls eine leichte Gehirnerschütterung davon.

Der Wohnungsteufel

Roman aus der Gegenwart von Bernhard Wandmann

Copyright by C. Sandmann Nachf., Halle-Von.

„Ich erlaube gar nicht! Hörst du? ... Warum bist du nicht fortgegangen, als ich dich dazu aufgebittet? ... Wenn du dich nicht bereitgestellst, warte ich hier, bis ich Rande um die Finger weiden können! ... Aber was verheißt du elender Vilderei, dieser von Diplomatie und Berechnung! ... Geh! ... Wie! Dientleher! ... oder ... Straßenbahnfahrer! ... Was aber laß in Zukunft zurückbleiben! ...“

„Ich bin etwas der Dant für ...“

„Er stammelte es vor Schreck und Entrüstung und kam nicht weiter, denn mit einem Wutsturm unterbrach sie den Satz.

„Dant! ... Worin? ...“

„Doch! ... Ich dir dir deine verdammten Ideen und Pläne wieder, die ich mit vom Munde abgejagt habe, du Lump!“

„Nicht! Ich würde Anwalt auf sein Anwalttum, ich will ihn sich erweisen. Entweder reichte er sich empor und ballte die Hände zu Fäusten. Er sah aus, als ob er sich im nächsten Augenblick auf sie stürzen würde. Wühlan, seine Erregung niederlampfend, preigte er heraus:

„Doch! Ich nicht Großes vor mit mir ...“

„Wollst du nicht mit Begierde mein Anwaltamt finanzieren? ... Sprich! ...“

„Lind das alles leere Redensarten, Phantasieereien und Kinderereien gehen?“

„Doch dich man begraben, mit samt deinem Anwaltamt, das dir nur so im Kopfe spukt! ...“

„Gibt du denn zum Beispiel nur einen Entwurf gemacht? Gar nichts halt du gemacht! Nur Papier hoch du gefaßt, das ich dir die Großen gab ...“

„Doch mit dem Munde halt du gearbeitet ... du Schwämmler!“

„Kleinlaut antwortete er:

„Wenn ich geschämmt hätte, wärst du wohl nicht so begeistert gewesen und hättest mir nicht versprochen, die Sache bei der Behörde zu unterstützen.“

„Sie fuhr auf und lachte spöttlich.

„Widst du von mir mit ...“

„Schwämmen habe ich mich lassen, geschämt habe ich mich mit meinen übermäßiglichen Reden! Und das mit dem Stadtvorstand: einen Entwurf hätte es im Parlament gegeben, wenn meine verdammte Idee dort zur Sprache gekommen wäre!“

„Nicht belästigt los er an seinem Pfeifen, das im nächsten Augenblick geworden war. Dann oder warf er hin:

Ein Kind, kein Engel ist so rein

Der Arbeiter-Verdienst als „empfehlenswerter“ Arbeitgeber

Der Arbeiter-Verdienst ist, aus Schläge-der-acht stammend, verheiratet, vier Kinder, mußte sich dem holländischen Schöffengericht wegen Abgabe eines falschen eideschweigerlichen Versicherungsaussages stellen. Das Schöffengericht stellte ihn in der Verhandlung seine Schuld fest und verurteilte ihn zu 5 Wochen Gefängnis, die durch die Unterlassungshaft für verfließt gelten. Er wurde sofort freigelassen. In der Verhandlung kam aber auch noch etwas anderes heraus. Das Schöffengericht sprach die moralische Angelegenheit der Garntreibeiger Arbeiter aus Gerichte ist.

„Ente erhielt durch Vermittlung des Arbeitsamtes Einlass in der Verhaftung bei dem Garntreibeiger Arbeiter ausgenommen. Die Umstände in Höhe von 24 Mk. bezogte er, was aber vom Erwerbten dem Ente dafür wöchentlich 5 Mk. von Lohne ab. Das Verhältnis zwischen Garntreibeiger und Arbeiter gestaltete sich von Anfang an sehr schwierig. Kein Wunder, in der Verhandlung sah zur Sprache, daß

Arbeiter nicht anders, als ein sozialer Arbeiter.

Er beschäftigt für die Angelegenheit, die nicht seine „Schlagfertigkeit“ zu spüren bekommen sollen.

„Für E. wirkte sich die „Arbeiterfreundlichkeit“ des R. zunächst so aus, daß er nach freien Willen (die Umstände waren also große abgesehen), die R. einreisen erließ. Bei der Einreisung wurden ihm 24 Mk. Lohn und Papiere einbezahlt. Eine ging auf Arbeitsuche, überall wurde er aber

Im Notverordnungs-Schnellverfahren keine Bewährungsfrist mehr

Eine Anweisung des Preussischen Justizministers

Am 15. wird mitgeteilt: „Durch die Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen ist das Anwendungsbereich des Schnellverfahrens in Strafjahren erweitert worden. Während bisher das Schnellverfahren bei Vergehen und Verbrechen an die Voraussetzungen gebunden war, daß der Beschuldigte sich freiwillig stellte oder infolge einer vorläufigen Festnahme dem Gericht vorgeführt wurde, können alle in der Notverordnung erwähnten Straftaten ohne diese Voraussetzungen abgeurteilt werden.“

Der Preussische Justizminister hat die Verfügungen darüber jetzt in einem Erlaß im Einzelnen und gleichzeitig bestimmt, daß die früher für die Durchführung des Schnellverfahrens gegebenen Anordnungen auch weiterhin Anwendung finden. Danach soll ein Beschuldiger in abgeklärten Strafjahren namentlich dann zur Verurteilung gebracht werden, wenn er gefährlich ist oder der Sachverhalt seiner Schuld durch sofortige Verurteilung nicht mehr zweifellos festgestellt werden kann. Überdies ist es jedoch, daß die Persönlichkeit des Beschuldigten einwand-

frei festgestellt und seine Verurteilung durch die Anwendung des beschleunigten Verfahrens nicht einträglich wird.

Der Justizminister hat weiterhin die Staatsanwaltschaften der Gerichte und Staatsanwaltschaften ermahnt, allen Strafjahren wegen Jugendvergehen gegen die Verordnung des Reichspräsidenten über die Anwendung des Schnellverfahrens und alle Maßnahmen für die sofortige Verurteilung der Strafverfahren zu treffen. Es wird ferner darauf hingewiesen, daß der Zweck der Verordnung nur erreicht werden könne, wenn eine verhängte Strafe in der Regel unaufschieblich vollstreckt werde. Die Freiheitsstrafen können eine Aussetzung der Vollstreckung auch nur eines Teiles der Strafe mit Bewährungsfrist nur ganz ausnahmsweise bei Vorliegen besonderer Umstände in Betracht. Die Staatsanwaltschaften sind angewiesen, bei ihrer Stellungnahme zur Frage der Strafverurteilung auf Beachtung dieser Gesichtspunkte hinzuwirken.“

Im Vordergrund der Arbeitslosigkeit. In verhängen wird auch ein Verbot der Arbeitslosigkeit. Ein Arbeiter von auswärts beruflos aufgefunden. Man brachte ihn in die Klinik.

„Weinen Segen.“

„Erhaben Hauptes verließ er die Wohnung. Draußen hob er drohend die Faust.

„Warte nur ... Rannalle ... du sollst mich kennen lernen!“

„Jongeladen stapfte er die Treppe zu seiner Wohnung empor.

„Bem empfang ihn Sibille hydroten Gesicht mit den Worten:

„Rannalle! ...“

„Rannalle! ...“

„Was soll das heißen? Ich verbitte mir diese Antede.“

„Ach ... Ich soll dir wohl noch um den Hals schlagen, wenn du von dem Weibe da unten kommst.“

„Warte nur ...“

„Beide waren in der Wohnstube angekommen. Rannalle schickte sich auf das Sofa, doch es war nach und nach bedeckt, wenn Freund!“

„Wenn ich, denn schon!“ erwiderte er frohlich.

„Jedenfalls denke ich nicht daran, dir hierüber Redensarten zu geben.“

„Eine Weile blinnte sie ihn verundert an.

„Dann sagte sie:

„Das sind so prächtige Ausflüchte! ... Und diesen Weiden soll ich heiraten? ...“

„Nee ...“

„Mein Junge ... da werde ich mir die Sache nochmal überlegen oder schnellstens wieder von dannen gehen.“

„Beide waren in der Wohnstube angekommen. Rannalle schickte sich auf das Sofa, doch es war nach und nach bedeckt, wenn Freund!“

„Wenn ich, denn schon!“ erwiderte er frohlich.

„Jedenfalls denke ich nicht daran, dir hierüber Redensarten zu geben.“

„Eine Weile blinnte sie ihn verundert an.

„Dann sagte sie:

„Das sind so prächtige Ausflüchte! ... Und diesen Weiden soll ich heiraten? ...“

„Nee ...“

„Mein Junge ... da werde ich mir die Sache nochmal überlegen oder schnellstens wieder von dannen gehen.“

„Beide waren in der Wohnstube angekommen. Rannalle schickte sich auf das Sofa, doch es war nach und nach bedeckt, wenn Freund!“

„Wenn ich, denn schon!“ erwiderte er frohlich.

„Jedenfalls denke ich nicht daran, dir hierüber Redensarten zu geben.“

„Eine Weile blinnte sie ihn verundert an.

„Dann sagte sie:

„Das sind so prächtige Ausflüchte! ... Und diesen Weiden soll ich heiraten? ...“

„Nee ...“

„Mein Junge ... da werde ich mir die Sache nochmal überlegen oder schnellstens wieder von dannen gehen.“

„Beide waren in der Wohnstube angekommen. Rannalle schickte sich auf das Sofa, doch es war nach und nach bedeckt, wenn Freund!“

„Wenn ich, denn schon!“ erwiderte er frohlich.

„Jedenfalls denke ich nicht daran, dir hierüber Redensarten zu geben.“

„Eine Weile blinnte sie ihn verundert an.

„Dann sagte sie:

„Das sind so prächtige Ausflüchte! ... Und diesen Weiden soll ich heiraten? ...“

„Nee ...“

„Mein Junge ... da werde ich mir die Sache nochmal überlegen oder schnellstens wieder von dannen gehen.“

„Beide waren in der Wohnstube angekommen. Rannalle schickte sich auf das Sofa, doch es war nach und nach bedeckt, wenn Freund!“

„Wenn ich, denn schon!“ erwiderte er frohlich.

„Jedenfalls denke ich nicht daran, dir hierüber Redensarten zu geben.“

„Eine Weile blinnte sie ihn verundert an.

„Dann sagte sie:

„Das sind so prächtige Ausflüchte! ... Und diesen Weiden soll ich heiraten? ...“

„Nee ...“

„Mein Junge ... da werde ich mir die Sache nochmal überlegen oder schnellstens wieder von dannen gehen.“

„Beide waren in der Wohnstube angekommen. Rannalle schickte sich auf das Sofa, doch es war nach und nach bedeckt, wenn Freund!“

„Wenn ich, denn schon!“ erwiderte er frohlich.

„Jedenfalls denke ich nicht daran, dir hierüber Redensarten zu geben.“

„Eine Weile blinnte sie ihn verundert an.

„Dann sagte sie:

„Das sind so prächtige Ausflüchte! ... Und diesen Weiden soll ich heiraten? ...“

„Nee ...“

„Mein Junge ... da werde ich mir die Sache nochmal überlegen oder schnellstens wieder von dannen gehen.“

„Beide waren in der Wohnstube angekommen. Rannalle schickte sich auf das Sofa, doch es war nach und nach bedeckt, wenn Freund!“

„Wenn ich, denn schon!“ erwiderte er frohlich.

„Jedenfalls denke ich nicht daran, dir hierüber Redensarten zu geben.“

„Eine Weile blinnte sie ihn verundert an.

„Dann sagte sie:

„Das sind so prächtige Ausflüchte! ... Und diesen Weiden soll ich heiraten? ...“

„Nee ...“

„Mein Junge ... da werde ich mir die Sache nochmal überlegen oder schnellstens wieder von dannen gehen.“

„Beide waren in der Wohnstube angekommen. Rannalle schickte sich auf das Sofa, doch es war nach und nach bedeckt, wenn Freund!“

„Wenn ich, denn schon!“ erwiderte er frohlich.

„Jedenfalls denke ich nicht daran, dir hierüber Redensarten zu geben.“

„Eine Weile blinnte sie ihn verundert an.

„Dann sagte sie:

„Das sind so prächtige Ausflüchte! ... Und diesen Weiden soll ich heiraten? ...“

„Nee ...“

„Mein Junge ... da werde ich mir die Sache nochmal überlegen oder schnellstens wieder von dannen gehen.“

„Beide waren in der Wohnstube angekommen. Rannalle schickte sich auf das Sofa, doch es war nach und nach bedeckt, wenn Freund!“

„Wenn ich, denn schon!“ erwiderte er frohlich.

„Jedenfalls denke ich nicht daran, dir hierüber Redensarten zu geben.“

„Eine Weile blinnte sie ihn verundert an.

„Dann sagte sie:

„Das sind so prächtige Ausflüchte! ... Und diesen Weiden soll ich heiraten? ...“

„Nee ...“

„Mein Junge ... da werde ich mir die Sache nochmal überlegen oder schnellstens wieder von dannen gehen.“

„Beide waren in der Wohnstube angekommen. Rannalle schickte sich auf das Sofa, doch es war nach und nach bedeckt, wenn Freund!“

„Wenn ich, denn schon!“ erwiderte er frohlich.

„Jedenfalls denke ich nicht daran, dir hierüber Redensarten zu geben.“

„Eine Weile blinnte sie ihn verundert an.

„Dann sagte sie:

„Das sind so prächtige Ausflüchte! ... Und diesen Weiden soll ich heiraten? ...“

„Nee ...“

„Mein Junge ... da werde ich mir die Sache nochmal überlegen oder schnellstens wieder von dannen gehen.“

„Beide waren in der Wohnstube angekommen. Rannalle schickte sich auf das Sofa, doch es war nach und nach bedeckt, wenn Freund!“

„Wenn ich, denn schon!“ erwiderte er frohlich.

„Jedenfalls denke ich nicht daran, dir hierüber Redensarten zu geben.“

„Eine Weile blinnte sie ihn verundert an.

„Dann sagte sie:

„Das sind so prächtige Ausflüchte! ... Und diesen Weiden soll ich heiraten? ...“

„Nee ...“

„Mein Junge ... da werde ich mir die Sache nochmal überlegen oder schnellstens wieder von dannen gehen.“

„Beide waren in der Wohnstube angekommen. Rannalle schickte sich auf das Sofa, doch es war nach und nach bedeckt, wenn Freund!“

„Wenn ich, denn schon!“ erwiderte er frohlich.

„Jedenfalls denke ich nicht daran, dir hierüber Redensarten zu geben.“

„Eine Weile blinnte sie ihn verundert an.

„Dann sagte sie:

„Das sind so prächtige Ausflüchte! ... Und diesen Weiden soll ich heiraten? ...“

„Nee ...“

„Mein Junge ... da werde ich mir die Sache nochmal überlegen oder schnellstens wieder von dannen gehen.“

„Beide waren in der Wohnstube angekommen. Rannalle schickte sich auf das Sofa, doch es war nach und nach bedeckt, wenn Freund!“

„Wenn ich, denn schon!“ erwiderte er frohlich.

„Jedenfalls denke ich nicht daran, dir hierüber Redensarten zu geben.“

„Eine Weile blinnte sie ihn verundert an.

„Dann sagte sie:

„Das sind so prächtige Ausflüchte! ... Und diesen Weiden soll ich heiraten? ...“

„Nee ...“

„Mein Junge ... da werde ich mir die Sache nochmal überlegen oder schnellstens wieder von dannen gehen.“

„Beide waren in der Wohnstube angekommen. Rannalle schickte sich auf das Sofa, doch es war nach und nach bedeckt, wenn Freund!“

„Wenn ich, denn schon!“ erwiderte er frohlich.

„Jedenfalls denke ich nicht daran, dir hierüber Redensarten zu geben.“

„Eine Weile blinnte sie ihn verundert an.

„Dann sagte sie:

„Das sind so prächtige Ausflüchte! ... Und diesen Weiden soll ich heiraten? ...“

„Nee ...“

„Mein Junge ... da werde ich mir die Sache nochmal überlegen oder schnellstens wieder von dannen gehen.“

„Beide waren in der Wohnstube angekommen. Rannalle schickte sich auf das Sofa, doch es war nach und nach bedeckt, wenn Freund!“

„Wenn ich, denn schon!“ erwiderte er frohlich.

„Jedenfalls denke ich nicht daran, dir hierüber Redensarten zu geben.“

„Eine Weile blinnte sie ihn verundert an.

„Dann sagte sie:

„Das sind so prächtige Ausflüchte! ... Und diesen Weiden soll ich heiraten? ...“

„Nee ...“

„Mein Junge ... da werde ich mir die Sache nochmal überlegen oder schnellstens wieder von dannen gehen.“

„Beide waren in der Wohnstube angekommen. Rannalle schickte sich auf das Sofa, doch es war nach und nach bedeckt, wenn Freund!“

„Wenn ich, denn schon!“ erwiderte er frohlich.

„Jedenfalls denke ich nicht daran, dir hierüber Redensarten zu geben.“

„Eine Weile blinnte sie ihn verundert an.

„Dann sagte sie:

„Das sind so prächtige Ausflüchte! ... Und diesen Weiden soll ich heiraten? ...“

„Nee ...“

„Mein Junge ... da werde ich mir die Sache nochmal überlegen oder schnellstens wieder von dannen gehen.“

„Beide waren in der Wohnstube angekommen. Rannalle schickte sich auf das Sofa, doch es war nach und nach bedeckt, wenn Freund!“

„Wenn ich, denn schon!“ erwiderte er frohlich.

„Jedenfalls denke ich nicht daran, dir hierüber Redensarten zu geben.“

„Eine Weile blinnte sie ihn verundert an.

„Dann sagte sie:

„Das sind so prächtige Ausflüchte! ... Und diesen Weiden soll ich heiraten? ...“

„Nee ...“

„Mein Junge ... da werde ich mir die Sache nochmal überlegen oder schnellstens wieder von dannen gehen.“

„Beide waren in der Wohnstube angekommen. Rannalle schickte sich auf das Sofa, doch es war nach und nach bedeckt, wenn Freund!“

„Wenn ich, denn schon!“ erwiderte er frohlich.

„Jedenfalls denke ich nicht daran, dir hierüber Redensarten zu geben.“

„Eine Weile blinnte sie ihn verundert an.

„Dann sagte sie:

„Das sind so prächtige Ausflüchte! ... Und diesen Weiden soll ich heiraten? ...“

„Nee ...“

„Mein Junge ... da werde ich mir die Sache nochmal überlegen oder schnellstens wieder von dannen gehen.“

„Beide waren in der Wohnstube angekommen. Rannalle schickte sich auf das Sofa, doch es war nach und nach bedeckt, wenn Freund!“

„Wenn ich, denn schon!“ erwiderte er frohlich.

„Jedenfalls denke ich nicht daran, dir hierüber Redensarten zu geben.“

„Eine Weile blinnte sie ihn verundert an.

„Dann sagte sie:

„Das sind so prächtige Ausflüchte! ... Und diesen Weiden soll ich heiraten? ...“

„Nee ...“

„Mein Junge ... da werde ich mir die Sache nochmal überlegen oder schnellstens wieder von dannen gehen.“

„Beide waren in der Wohnstube angekommen. Rannalle schickte sich auf das Sofa, doch es war nach und nach bedeckt, wenn Freund!“

„Wenn ich, denn schon!“ erwiderte er frohlich.

„Jedenfalls denke ich nicht daran, dir hierüber Redensarten zu geben.“

„Eine Weile blinnte sie ihn verundert an.

„Dann sagte sie:

„Das sind so prächtige Ausflüchte! ... Und diesen Weiden soll ich heiraten? ...“

„Nee ...“

„Mein Junge ... da werde ich mir die Sache nochmal überlegen oder schnellstens wieder von dannen gehen.“

„Beide waren in der Wohnstube angekommen. Rannalle schickte sich auf das Sofa, doch es war nach und nach bedeckt, wenn Freund!“

„Wenn ich, denn schon!“ erwiderte er frohlich.

„Jedenfalls denke ich nicht daran, dir hierüber Redensarten zu geben.“

„Eine Weile blinnte sie ihn verundert an.

„Dann sagte sie:

„Das sind so prächtige Ausflüchte! ... Und diesen Weiden soll ich heiraten? ...“

„Nee ...“

„Mein Junge ... da werde ich mir die Sache nochmal überlegen oder schnellstens wieder von dannen gehen.“

„Beide waren in der Wohnstube angekommen. Rannalle schickte sich auf das Sofa, doch es war nach und nach bedeckt, wenn Freund!“

„Wenn ich, denn schon!“ erwiderte er frohlich.

„Jedenfalls denke ich nicht daran, dir hierüber Redensarten zu geben.“

„Eine Weile blinnte sie ihn verundert an.

„Dann sagte sie:

„Das sind so prächtige Ausflüchte! ... Und diesen Weiden soll ich heiraten? ...“

„Nee ...“

„Mein Junge ... da werde ich mir die Sache nochmal überlegen oder schnellstens wieder von dannen gehen.“

„Beide waren in der Wohnstube angekommen. Rannalle schickte sich auf das Sofa, doch es war nach und nach bedeckt, wenn Freund!“

„Wenn ich, denn schon!“ erwiderte er frohlich.

„Jedenfalls denke ich nicht daran, dir hierüber Redensarten zu geben.“

„Eine Weile blinnte sie ihn verundert an.

„Dann sagte sie:

„Das sind so prächtige Ausflüchte! ... Und diesen Weiden soll ich heiraten? ...“

„Nee ...“

„Mein Junge ... da werde ich mir die Sache nochmal überlegen oder schnellstens wieder von dannen gehen.“

„Beide waren in der Wohnstube angekommen. Rannalle schickte sich auf das Sofa, doch es war nach und nach bedeckt, wenn Freund!“

„Wenn ich, denn schon!“ erwiderte er frohlich.

„Jedenfalls denke ich nicht daran, dir hierüber Redensarten zu geben.“

„Eine Weile blinnte sie ihn verundert an.

„Dann sagte sie:

„Das sind so prächtige Ausflüchte! ... Und diesen Weiden soll ich heiraten? ...“

„Nee ...“

„Mein Junge ... da werde ich mir die Sache nochmal überlegen oder schnellstens wieder von dannen gehen.“

„Beide waren in der Wohnstube angekommen. Rannalle schickte sich auf das Sofa, doch es war nach und nach bedeckt, wenn Freund!“

„Wenn ich, denn schon!“ erwiderte er frohlich.

„Jedenfalls denke ich nicht daran, dir hierüber Redensarten zu geben.“

„Eine Weile blinnte sie ihn verundert an.

„Dann sagte sie:

„Das sind so prächtige Ausflüchte! ... Und diesen Weiden soll ich heiraten? ...“

„Nee ...“

„Mein Junge ... da werde ich mir die Sache nochmal überlegen oder schnellstens wieder von dannen gehen.“

„Beide waren in der Wohnstube angekommen. Rannalle schickte sich auf das Sofa, doch es war nach und nach bedeckt, wenn Freund!“

„Wenn ich, denn schon!“ erwiderte er frohlich.

„Jedenfalls denke ich nicht daran, dir hierüber Redensarten zu geben.“

„Eine Weile blinnte sie ihn verundert an.

„Dann sagte sie:

„Das sind so prächtige Ausflüchte! ... Und diesen Weiden soll ich heiraten? ...“

„Nee ...“

„Mein Junge ... da werde ich mir die Sache nochmal überlegen oder schnellstens wieder von dannen gehen.“

„Beide waren in der Wohnstube angekommen. Rannalle schickte sich auf das Sofa, doch es war nach und nach bedeckt, wenn Freund!“

„Wenn ich, denn schon!“ erwiderte er frohlich.

„Jedenfalls denke ich nicht daran, dir hierüber Redensarten zu geben.“

„Eine Weile blinnte sie ihn verundert an.

„Dann sagte sie:

„Das sind so prächtige Ausflüchte! ... Und diesen Weiden soll ich heiraten? ...“

„Nee ...“

„Mein Junge ... da werde ich mir die Sache nochmal überlegen oder schnellstens wieder von dannen gehen.“

„Beide waren in der Wohnstube angekommen. Rannalle schickte sich auf das Sofa, doch es war nach und nach bedeckt, wenn Freund!“

„Wenn ich, denn schon!“ erwiderte er frohlich.

„Jedenfalls denke ich nicht daran, dir hierüber Redensarten zu geben.“

„Eine Weile blinnte sie ihn verundert an.

„Dann sagte sie:

„Das sind so prächtige Ausflüchte! ... Und diesen Weiden soll ich heiraten? ...“

„Nee ...“

„Mein Junge ... da werde ich mir die Sache nochmal überlegen oder schnellstens wieder von dannen gehen.“

„Beide waren in der Wohnstube angekommen. Rannalle schickte sich auf das Sofa, doch es war nach und nach bedeckt, wenn Freund!“

„Wenn ich, denn schon!“ erwiderte er frohlich.

„Jedenfalls denke ich nicht daran, dir hierüber Redensarten zu geben.“

„Eine Weile blinnte sie ihn verundert an.

„Dann sagte sie:

„Das sind so prächtige Ausflüchte! ... Und diesen Weiden soll ich heiraten? ...“

„Nee ...“

„Mein Junge ... da werde ich mir die Sache nochmal überlegen oder schnellstens wieder von dannen gehen.“

„Beide waren in der Wohnstube angekommen. Rannalle schickte sich auf das Sofa, doch es war nach und nach bedeckt, wenn Freund!“

„Wenn ich, denn schon!“ erwiderte er frohlich.

„Jedenfalls denke ich nicht daran, dir hierüber Redensarten zu geben.“

„Eine Weile blinnte sie ihn verundert an.

„Dann sagte sie:

„Das sind so prächtige Ausflüchte! ... Und diesen Weiden soll ich heiraten? ...“

„Nee ...“

„Mein Junge ... da werde ich mir die Sache nochmal überlegen oder schnellstens wieder von dannen gehen.“

„Beide waren in der Wohnstube angekommen. Rannalle schickte sich auf das Sofa, doch es war nach und nach bedeckt, wenn Freund!“

„Wenn ich, denn schon!“ erwiderte er frohlich.

„Jedenfalls denke ich nicht daran, dir hierüber Redensarten zu geben.“

„Eine Weile blinnte sie ihn verundert an.

„Dann sagte sie:

„Das sind so prächtige Ausflüchte! ... Und diesen Weiden soll ich heiraten? ...“

„Nee ...“

„Mein Junge ... da werde ich mir die Sache nochmal überlegen oder schnellstens wieder von dannen gehen.“

„Beide waren in der Wohnstube angekommen. Rannalle schickte sich auf das Sofa, doch es war nach und nach bedeckt, wenn Freund!“

„Wenn ich, denn schon!“ erwiderte er frohlich.

„Jedenfalls denke ich nicht daran, dir hierüber Redensarten zu geben.“

„Eine Weile blinnte sie ihn verundert an.

„Dann sagte sie:

„Das sind so prächtige Ausflüchte! ... Und diesen Weiden soll ich heiraten? ...“

„Nee ...“

„Mein Junge ... da werde ich mir die Sache nochmal überlegen oder schnellstens wieder von dannen gehen.“

„Beide waren in der Wohnstube angekommen. Rannalle schickte sich auf das Sofa, doch es war nach und nach bedeckt, wenn Freund!“

„Wenn ich, denn schon!“ erwiderte er frohlich.

„Jedenfalls denke ich nicht daran, dir hierüber Redensarten zu geben.“

„Eine Weile blinnte sie ihn verundert an.

„Dann sagte sie:

„Das sind so prächtige Ausflüchte! ... Und diesen Weiden soll ich heiraten? ...“

„Nee ...“

„Mein Junge ... da werde ich mir die Sache nochmal überlegen oder schnellstens wieder von dannen gehen.“

„Beide waren in der Wohnstube angekommen. Rannalle schickte sich auf das Sofa, doch es war nach und nach bedeckt, wenn Freund!“

„Wenn ich, denn schon!“ erwiderte er frohlich.

„Jedenfalls denke ich nicht daran, dir hierüber Redensarten zu geben.“

„Eine Weile blinnte sie ihn verundert an.

„Dann sagte sie:

„Das sind so prächtige Ausflüchte! ... Und diesen Weiden soll ich heiraten? ...“

„Nee ...“

„Mein Junge ... da werde ich mir die Sache nochmal überlegen oder schnellstens wieder von dannen gehen.“

„Beide waren in der Wohnstube angekommen. Rannalle schickte sich auf das Sofa, doch es war nach und nach bedeckt, wenn Freund!“

„Wenn ich, denn schon!“ erwiderte er frohlich.

„Jedenfalls denke ich nicht daran, dir hierüber Redensarten zu geben.“

„Eine Weile blinnte sie ihn verundert an.

„Dann sagte sie:

„Das sind so prächtige Ausflüchte! ... Und diesen Weiden soll ich heiraten? ...“

„Nee ...“

„Mein Junge ... da werde ich mir die Sache nochmal überlegen oder schnellstens wieder von dannen gehen.“

„Beide waren in der Wohnstube angekommen. Rannalle schickte sich auf das Sofa, doch es war nach und nach bedeckt, wenn Freund!“

„Wenn ich, denn schon!“ erwiderte er frohlich.

„Jedenfalls denke ich nicht daran, dir hierüber Redensarten zu geben.“

„Eine Weile blinnte sie ihn verundert an.

„Dann sagte sie:

„Das sind so prächtige Ausflüchte! ... Und diesen Weiden soll ich heiraten? ...“

„Nee ...“

„Mein Junge ... da werde ich mir die Sache nochmal überlegen oder schnellstens wieder von dannen gehen.“

„Beide waren in der Wohnstube angekommen. Rannalle schickte sich auf das Sofa, doch es war nach und nach bedeckt, wenn Freund!“

„Wenn ich, denn schon!“ erwiderte er frohlich.

„Jedenfalls denke ich nicht daran, dir hierüber Redensarten zu geben.“

„Eine Weile blinnte sie ihn verundert an.

„Dann sagte sie:

„Das sind so prächtige Ausflüchte! ... Und diesen Weiden soll ich heiraten? ...“

„Nee ...“

„Mein Junge ... da werde ich mir die Sache nochmal überlegen oder schnellstens wieder von dannen gehen.“

„Beide waren in der Wohnstube angekommen. Rannalle schickte sich auf das Sofa, doch es war nach und nach bedeckt, wenn Freund!“

„Wenn ich, denn schon!“ erwiderte er frohlich.

„Jedenfalls denke ich nicht daran, dir hierüber Redensarten zu geben.“

„Eine Weile blinnte sie ihn verundert an.

„Dann sagte sie:

„Das sind so prächtige Ausflüchte! ... Und diesen Weiden soll ich heiraten? ...“

„Nee ...“

„Mein Junge ... da werde ich mir die Sache nochmal überlegen oder schnellstens wieder von dannen gehen.“

„Beide waren in der Wohnstube angekommen. Rannalle schickte sich auf das Sofa, doch es war nach und nach bedeckt, wenn Freund!“

„Wenn ich, denn schon!“ erwiderte er frohlich.

„Jedenfalls denke ich nicht daran, dir hierüber Redensarten zu geben.“

„Eine Weile blinnte sie ihn verundert an.

„Dann sagte sie:

„Das sind so prächtige Ausflüchte! ... Und diesen Weiden soll ich heiraten? ...“

„Nee ...“

„Mein Junge ... da werde ich mir die Sache nochmal überlegen oder schnellstens wieder von dannen gehen.“

„Beide waren in der Wohnstube angekommen. Rannalle schickte sich auf das Sofa, doch es war nach und nach bedeckt, wenn Freund!“

„Wenn ich, denn schon!“ erwiderte er frohlich.

„Jedenfalls denke ich nicht daran, dir hierüber Redensarten zu geben.“

„Eine Weile blinnte sie ihn verundert an.

„Dann sagte sie:

„Das sind so prächtige Ausflüchte! ... Und diesen Weiden soll ich heiraten? ...“

„Nee ...“

„Mein Junge ... da werde ich mir die Sache nochmal überlegen oder schnellstens wieder von dannen gehen.“

„Beide waren in der Wohnstube angekommen. Rannalle schickte sich auf das Sofa, doch es war nach und nach bedeckt, wenn Freund!“

„Wenn ich, denn schon!“ erwiderte er frohlich.

„Jedenfalls denke ich nicht daran, dir hierüber Redensarten zu geben.“

„Eine Weile blinnte sie ihn verundert an.

„Dann sagte sie:

„Das sind so prächtige Ausflüchte! ... Und diesen Weiden soll ich heiraten? ...“

„Nee ...“

„Mein Junge ... da werde ich mir die Sache nochmal überlegen oder schnellstens wieder von dannen gehen.“

„Beide waren in der Wohnstube angekommen. Rannalle schickte sich auf das Sofa, doch es war nach und nach bedeckt, wenn Freund!“

„Wenn ich, denn schon!“ erwiderte er frohlich.

„Jedenfalls denke ich nicht daran, dir hierüber Redensarten zu geben.“

„Eine Weile blinnte sie ihn verundert an.

„Dann sagte sie:

„Das sind so prächtige Ausflüchte! ... Und diesen Weiden soll ich heiraten? ...“

„Nee ...“

„Mein Junge ... da werde ich mir die Sache nochmal überlegen oder schnellstens wieder von dannen gehen.“

„Beide waren in der Wohnstube angekommen. Rannalle schickte sich auf das Sofa, doch es war nach und nach bedeckt, wenn Freund!“

„Wenn ich, denn schon!“ erwiderte er frohlich.

„Jedenfalls denke ich nicht daran, dir hierüber Redensarten zu geben.“

„Eine Weile blinnte sie ihn verundert an.

„Dann sagte sie:

„Das sind so prächtige Ausflüchte! ... Und diesen Weiden soll ich heiraten? ...“

„Nee ...“

„Mein Junge ... da werde ich mir die Sache nochmal überlegen oder schnellstens wieder von dannen gehen.“

„Beide waren in der Wohnstube angekommen. Rannalle schickte sich auf das Sofa, doch es war nach und nach bedeckt, wenn Freund!“

„Wenn ich, denn schon!“ erwiderte er frohlich.

„Jedenfalls denke ich nicht daran, dir hierüber Redensarten zu geben.“

„Eine Weile blinnte sie ihn verundert an.

„Dann sagte sie:

„Das sind so prächtige Ausflüchte! ... Und diesen Weiden soll ich heiraten? ...“

„Nee ...“

„Mein Junge ... da werde ich mir die Sache nochmal überlegen oder schnellstens wieder von dannen gehen.“

„Beide waren in der Wohnstube angekommen. Rannalle schickte sich auf das Sofa, doch es war nach und nach bedeckt, wenn Freund!“

„Wenn ich, denn schon!“ erwiderte er frohlich.

„Jedenfalls denke ich nicht daran, dir hierüber Redensarten zu geben.“

„Eine Weile blinnte sie ihn verundert an.

„Dann sagte sie:

„Das sind so prächtige Ausflüchte! ... Und diesen Weiden soll ich heiraten? ...“

„Nee ...“

„Mein Junge ... da werde ich mir die Sache nochmal überlegen oder schnellstens wieder von dannen gehen.“

„Beide waren in der Wohnstube angekommen. Rannalle schickte sich auf das Sofa, doch es war nach und nach bedeckt, wenn Freund!“

„Wenn ich, denn schon!“ erwiderte er frohlich.

„Jedenfalls denke ich nicht daran, dir hierüber Redensarten zu geben.“

„Eine Weile blinnte sie ihn verundert an.

„Dann sagte sie:

„Das sind so prächtige Ausflüchte! ... Und diesen Weiden soll ich heiraten? ...“

„Nee ...“

„Mein Junge ... da werde ich mir die Sache nochmal überlegen oder schnellstens wieder von dannen gehen.“

„Beide waren in der Wohnstube angekommen. Rannalle schickte sich auf das Sofa, doch es war nach und nach bedeckt, wenn Freund!“

„Wenn ich, denn schon!“ erwiderte er frohlich.

„Jedenfalls denke ich nicht daran, dir hierüber Redensarten zu geben.“

„Eine Weile blinnte sie ihn verundert an.

„Dann sagte sie:

„Das sind so prächtige Ausflüchte! ... Und diesen Weiden soll ich heiraten? ...“

„Nee ...“

„Mein Junge ... da werde ich mir die Sache nochmal überlegen oder schnellstens wieder von dannen gehen.“

„Beide waren in der Wohnstube angekommen. Rannalle schickte sich auf das Sofa, doch es war nach und nach bedeckt, wenn Freund!“

„Wenn ich, denn schon!“ erwiderte er frohlich.

„Jedenfalls denke ich nicht daran, dir hierüber Redensarten zu geben.“

„Eine Weile blinnte sie ihn verundert an.

„Dann sagte sie:

„Das sind so prächtige Ausflüchte! ... Und diesen Weiden soll ich heiraten? ...“

„Nee ...“

„Mein Junge ... da werde ich mir die Sache nochmal überlegen oder schnellstens wieder von dannen gehen.“

„Beide waren in der Wohnstube angekommen. Rannalle schickte sich auf das Sofa, doch es war nach und nach bedeckt, wenn Freund!“

„Wenn ich, denn schon!“ erwiderte er frohlich.

„Jedenfalls denke ich nicht daran, dir hierüber Redensarten zu geben.“

„Eine Weile blinnte sie ihn verundert an.

„Dann sagte sie:

„Das sind so prächtige Ausflüchte! ... Und diesen Weiden soll ich heiraten? ...“

„Nee ...“

„Mein Junge ... da werde ich mir die Sache nochmal überlegen oder schnellstens wieder von dannen gehen.“

„Beide waren in der Wohnstube angekommen. Rannalle schickte sich auf das Sofa, doch es war nach und nach bedeckt, wenn Freund!“

„Wenn ich, denn schon!“ erwiderte er frohlich.

„Jedenfalls denke ich nicht daran, dir hierüber Redensarten zu geben.“

„Eine Weile blinnte sie ihn verundert an.

„Dann sagte sie:

„Das sind so prächtige Ausflüchte! ... Und diesen Weiden soll ich heiraten? ...“

„Nee ...“

„Mein Junge ... da werde ich mir die Sache nochmal überlegen oder schnellstens wieder von dannen gehen.“

„Beide waren in der Wohnstube angekommen. Rannalle schickte sich auf das Sofa, doch es war nach und nach bedeckt, wenn Freund!“

„Wenn ich, denn schon!“ erwiderte er frohlich.

„Jedenfalls denke ich nicht daran, dir hierüber Redensarten zu geben.“

„Eine Weile blinnte sie ihn verundert an.

„Dann sagte sie:

„Das sind so prächtige Ausflüchte! ... Und diesen Weiden soll ich heiraten? ...“

„Nee ...“

„Mein Junge ... da werde ich mir die Sache nochmal überlegen oder schnellstens wieder von dannen gehen.“

„Beide waren in der Wohnstube angekommen. Rannalle schickte sich auf das Sofa, doch es war nach und nach bedeckt, wenn Freund!“

„Wenn ich, denn schon!“ erwiderte er frohlich.

„Jedenfalls denke ich nicht daran, dir hierüber Redensarten zu geben.“

„Eine Weile blinnte sie ihn verundert an.

„Dann sagte sie:

„Das sind so prächtige Ausflüchte! ... Und diesen Weiden soll ich heiraten? ...“

„Nee ...“

„Mein Junge ... da werde ich mir die Sache nochmal überlegen



Wichtigste des 'Volksblatt': Stadtdirektor 28, Erziehung 222, ...

Stjärbriger Kreis gefahren

Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern Mittag am ...

Neumarkt-Straße wird gebaut

Endlich soll nun der Neumarkt eine glatte ...

'Victoria und ihr Du'ar'

Die 'Victoria' - Aufführung für April bringt der ...

Rauf Programm! Um alle Mitglieder des ...

Die Rauf-Programme für den Internationalen ...

Alltliche Bekanntmachungen der Stadt Merseburg

Nr. 15 Donnerstag, den 9 April 1931

Stadtdirektorenversammlung

Montag, den 13. April 1931, feine Sitzung.

Aufnahme der Schulneulinge

Die Aufnahme der Schulneulinge findet am ...

Realferien 1931

Bis zur Zulassung der Realferienausweise ...

Zentrale Aufforderung zur Abgabe einer ...

Zentrale Aufforderung zur Abgabe einer ...

Stadtdirektorenversammlung

Montag, den 13. April 1931, feine Sitzung.

Aufnahme der Schulneulinge

Die Aufnahme der Schulneulinge findet am ...

Realferien 1931

Bis zur Zulassung der Realferienausweise ...

Kreis Querfurt

Landarbeiter und Arbeitslose, die Zahlen zu!

Obhausen. Seit einigen Tagen ...

Schadenfeuer

Reinsbach. Am ersten Feiertag ...

Oberweißbach

Oberweißbach. Vom 1. August ...

Stahlhelm-Vollzug in der Schule

Freiburg. Während überall in den Schulen ...

Naalkreis

Die KPD. im 'Vormarsch'

Wie man aus Schöner Weich ...

Der Verfallungsbericht des Kreisauausschusses

Am 23. April findet die nächste Sitzung ...

Arbeitslosigkeit

Da der Kreis in der Hauptstadt ...

Stadtdirektorenversammlung

Montag, den 13. April 1931, feine Sitzung.

Aufnahme der Schulneulinge

Die Aufnahme der Schulneulinge findet am ...

Realferien 1931

Bis zur Zulassung der Realferienausweise ...

Zentrale Aufforderung zur Abgabe einer ...

Zentrale Aufforderung zur Abgabe einer ...

Stadtdirektorenversammlung

Montag, den 13. April 1931, feine Sitzung.

Aufnahme der Schulneulinge

Die Aufnahme der Schulneulinge findet am ...

Realferien 1931

Bis zur Zulassung der Realferienausweise ...

Am 10. Mai an nach Halle!

Kommunistische Funktionäre

Bruders. Wilhelm, der Führer der ...

'Tam'Venslid'

Böckeln. Eine junge Frau stand mit ...

Gröbers. Autozusammenstoß

Gröbers. Autozusammenstoß. In der ...

Am 10. Mai: Reichsanwaltschaft in Halle

Wetlin. In seiner letzten Monatsversammlung ...

Kreis Deltitzsch

Verwaltungsbericht des Kreisauausschusses

für das Jahr 1930

Am 23. April findet die nächste Sitzung ...

Arbeitslosigkeit

Da der Kreis in der Hauptstadt ...

Stadtdirektorenversammlung

Montag, den 13. April 1931, feine Sitzung.

Aufnahme der Schulneulinge

Die Aufnahme der Schulneulinge findet am ...

Realferien 1931

Bis zur Zulassung der Realferienausweise ...

Defensiv Justiz

Verbilligter Nazitarif

Nazimörder erhalten nur geringe Gefängnisstrafen

Der Schöffengerichtspräsident A. W. ...

Der Schöffengerichtspräsident wurde wegen Raufhambel ...

Frankfurt a. M., 8. April. ...

Der Urteilsspruch geht, daß in dem Schöffengericht ...

und drei Genossen vor dem Frankfurter Schöffengericht.

Der Fall spielte in der Nazivirtuosität ...

Bei uns hat Kommunismus im Besatz! ...

Sozialistische Schändelbede ...

Der Nationalsozialist ...

Angesichts wegen dieses Treibens ...

Es bereinigte den Angriff und nahm nur ...

Wieder Naaz vor Gericht

Vor dem Berliner Landgericht III begann am Mittwoch ein Prozeß gegen die Nationalsozialisten ...

'Gra' Zeppe'in' auf der D ientreise.

Das Patriarchat 'Gra' Zeppe'in' ist heute in den ...

Widertäter gefangen. In der Vorrede fand ein ...

Der Düsseldorf'er Massenmörder vor Gericht



Der Mörder Peter Kürten (polizeiliche Aufnahme).

Die Wohnung Kürtens (+) in Düsseldorf. Unten rechts: Foto Kürtens ein halbes Jahr vor dem Massenmord.

Rechts oben: Das einzige männliche Opfer Rastens, der Junge Eder. Unten: Die von Kürten ermordete Gastpensionelle Eva Weense.

Der mit Spannung erwartete Prozeß gegen den Massenmörder Peter Kürten beginnt am 13. April in Düsseldorf. Die Verhandlung soll vor allem die Frage klären, ob Kürten seine fünf jüdischen Wirtinnen im Selbstbild seiner geistigen Kräfte begangen hat.

Die Wohnung Kürtens (+) in Düsseldorf. Unten rechts: Foto Kürtens ein halbes Jahr vor dem Massenmord.

Rechts oben: Das einzige männliche Opfer Rastens, der Junge Eder. Unten: Die von Kürten ermordete Gastpensionelle Eva Weense.

Kein Gra'sphären-Aufflieg

Professor Dr. Piccard (Brüssel) und sein ...

für ihn nicht um eine Sensationsaufstellung ...

100 000 Mark verbrannt. Wenn Unternehmern ...

Schweres Baumglatz in Kalkform. Bei dem ...

Drama der Not. In Burglau (Schlesien) ...

Kampf der Unterwelt! 'Kampf der Unterwelt!' ...

14jährige Wirtin. Eine Arbeiterfrau erkrankte mit ihren beiden ...

Jugend in Not!

Aus der Praxis des Berliner Gesundheitsamtes

Ein 13jähriger Colosso.

In der Beratungsstelle erkrankte ein 13jähriger ...

einer älteren Frau, die einen 'Salon' mit jungen ...

'Schlafsüßchen'

So nennt man die Prostituierten niedrigeren ...

Tour nahmen. Obwohl das Mädchen schwer krank ...

Selbstmord als Begehung. Es erkrankte ein Unterleibsdarmer mit einer ...

Schlafsüßchen. Eine Frau kommt mit ihren beiden Kindern ...

schlechtesten. Die Kinder hatten sich an dem ...

Schlafsüßchen. Eine Frau kommt mit ihren beiden Kindern ...

'Schlafsüßchen'. Eine Volkstheater hat im Friedrichshagen ...

Schlafsüßchen. Eine Frau kommt mit ihren beiden Kindern ...

Schlafsüßchen. Eine Frau kommt mit ihren beiden Kindern ...

Schlafsüßchen. Eine Frau kommt mit ihren beiden Kindern ...

Schlafsüßchen. Eine Frau kommt mit ihren beiden Kindern ...

Schlafsüßchen. Eine Frau kommt mit ihren beiden Kindern ...

Schlafsüßchen. Eine Frau kommt mit ihren beiden Kindern ...

Schlafsüßchen. Eine Frau kommt mit ihren beiden Kindern ...

Schlafsüßchen. Eine Frau kommt mit ihren beiden Kindern ...

Schlafsüßchen. Eine Frau kommt mit ihren beiden Kindern ...

Schlafsüßchen. Eine Frau kommt mit ihren beiden Kindern ...

Schlafsüßchen. Eine Frau kommt mit ihren beiden Kindern ...

